

Zeitschrift: Jahresbericht / Akademischer Alpen-Club Zürich
Herausgeber: Akademischer Alpen-Club Zürich
Band: 64-65 (1959-1960)

Nachruf: Gustav Adolf Preiss : 1890-1960
Autor: Lauterburg

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das große Verdienst, das sich Heiri Mantel um den Club erworben hat, ist die ununterbrochene Betreuung des Quästorates der Hüttenverwaltungskommission seit 1918 und von 1946 an der Alt-Herren-Commission. In vorbildlicher Weise, mit großer Gewissenhaftigkeit und kluger Voraussicht hat er dieses Amt in den vielen Jahren verwaltet und als unser Sachverständiger in Finanzfragen auch an den Vorbereitungen zu den außeralpinen Expeditionen teilgenommen. Der Umfang und der Wert dieser Tätigkeit, die nicht nur Zeit, sondern auch momentane Einsatzbereitschaft erfordert, wird nur zu leicht übersehen und oft erst in der retrospektiven Betrachtung erkannt und gewürdigt.

Heiri Mantel gehörte zu den Menschen, welche, wo sie mitwirken, durch Ruhe und Sachlichkeit, durch kompromißlose Ehrlichkeit, durch Güte im Urteil und in der Kritik, auch wenn diese bei ihm gelegentlich einen leicht ironischen Beiklang besaß, eine Atmosphäre des Vertrauens und der Sicherheit schaffen. Er gewann dadurch in allen zur Diskussion stehenden Fragen im Club bestimmenden Einfluß: als wertvoller Berater und als Gentleman.

Diese Eigenschaften verschafften ihm auch in seiner beruflichen Stellung als Leiter einer Anzahl von Unternehmungen hohes Ansehen bei Kollegen und Personal. Sein Interesse für soziale Wirtschaftsfragen führte zusammen mit Gleichgesinnten zur Gründung eines Institutes für Wirtschaftsforschung, und einer Gesellschaft für Konjunkturforschung, deren Präsidentschaft er seit ihrer Gründung inne hatte.

In seinen Beziehungen zu den Bergen war die Liebe zur Natur die treibende Kraft. Sie ist geblieben, auch als größere Bergfahrten seltener wurden, und er zusammen mit seiner Frau auf zahlreichen Reisen ferne Länder besuchte und ihren Kunstschatzen nachforschte. Mit besonderer Liebe interessierte er sich – durch seine Frau darin lebhaft unterstützt – für asiatische Kunst. In seinem schönen Heim an der Südstraße, dessen Tore sich mehrmals der Alt-Herren-Commission für ihre Sitzungen öffnete, wurde einem das auf Schritt und Tritt offenbar. Als auf Anregung des Donators eine Gesellschaft der Freunde des Museums Rietberg gegründet wurde, war die Zuziehung von Dr. Mantel und die Betrauung mit dem Präsidium das Gegebene.

So hinterläßt Heiri Mantel zahlreiche schmerzliche Lücken. Der AACZ wird dem lieben und hochgeschätzten Verstorbenen ein dankbares Andenken bewahren.

G. Miescher

GUSTAV ADOLF PREISS

1890-1960

Eine ungewöhnlich große Schar von Clubbrüdern fand sich am 11. April 1960 mit der Trauerfamilie, mit vielen Freunden, Bekannten, Kollegen und Patienten zu einer eindrucksvollen Gedenkfeier im Zürcher Grossmünster zusammen, um von Gusti Preiß Abschied zu nehmen.



Wohl ganz im Sinne des Verstorbenen wurde die Feier bereichert durch Schuberts Quartettsatz über das Lied «Der Tod und das Mädchen»:

Gib Deine Hand,
Du schön und zart Gebild,
Bin Freund und komme
nicht zu strafen;
Sei guten Muts;
ich bin nicht wild,
Sollst sanft in meinen
Armen schlafen.

Gustav A. Preiß war das älteste Kind eines Schlossermeisters in der Zürcher Altstadt. Er durchlief die Schulen seiner Vaterstadt und studierte anschließend in Zürich Medizin. Zwischenhinein verbrachte er ein Semester in Rom. Nach Assistentenjahren unter den Professoren H. Brun (AACZ) und

Clairmont eröffnete er im Jahre 1921 eine eigene Praxis in Zürich. Er war ein begeisterter Arzt und zeitlebens um seine Weiterbildung bemüht. In der Unfallchirurgie, die zu seinem Spezialgebiet wurde, zeichnete er sich durch bedeutendes Wissen und erstaunliches technisches Können aus. Wenn man ihn Modelle basteln sah, an denen er die zweckmäßigste Lösung für die Behandlung eines komplizierten Knochenbruchs ausprobierte, ließen sein praktischer Sinn und seine geschickten Hände unwillkürlich an seine handwerkliche Abstammung denken.

Dem AACZ trat Gusti Preiß schon in seinem ersten Studienjahr bei und blieb während nahezu fünfzig Jahren innig mit ihm verbunden. Viele Jahre hindurch zog er im Sommer und im Winter in die Berge, und seine Tourenverzeichnisse weisen manche beachtliche Leistung auf. Mit besonderem Stolz erfüllte ihn die erstmalige Doppelüberschreitung Schreckhorn–Lauteraarhorn, die er zusammen mit M. Finch, F. Obexer und J. C. Case durchgeführt hat.

Das mit den Jahren stark wachsende Ansehen, welches Gusti Preiß als Chirurg genoß, konnte seiner schlicht-bescheidenen, frohmütigen Art nichts anhaben. Es waren ihm bis ins Alter eine beneidenswerte jugendliche Fröhlichkeit und ein geselliges, allem Schönen aufgeschlossenes Wesen gegeben. Er fand leicht den Zugang zum Mitmenschen; seine frohe Art wirkte ansteckend und befreiend. Selbst durch seine übermütigsten Späße aber schimmerte immer seine warme Menschlichkeit durch. *Lauterburg*